

Der Regenbogen

Habt ihr ihn auch gesehen?

Am Wochenende konnten wir einen riesigen, vollständigen Regenbogen bestaunen. Mit allen Farben des Spektrums leuchtete er in seiner ganzen Pracht am Himmel.

Leider war ich gerade kurz vorher unterwegs und bin dabei in einen mächtigen Regenguss geraten. Obwohl er sich mit immer dunkler werdenden Wolken ankündigte, hat er mich doch noch mit voller Wucht erwischt. Nass und kalt kam ich nach Hause durch das Gartentor und die dunklen Wolken lagen noch immer schmutzig-grau und bedrohlich über mir. Aber irgendwo war die Wolkendecke schon aufgerissen und das Licht der Sonne hatte dieses beindruckende Schauspiel hervorgebracht. Welch überschwängliche Schöpferkraft.

Mit mir staunte auch meine Nachbarin, die ebenfalls im Garten stand. Über den Zaun hinweg sprachen wir über das Phänomen, dass wir da gerade zu sehen bekamen. Ein Phänomen, das sie, als naturwissenschaftlich interessierte Frau zwar physikalisch ergründet hatte, dessen übernatürlicher Dimension sie sich aber dennoch bewusst war.

Dieser Bogen hat seinen Ursprung in dem Bund, den Gott mit seinen Menschen schließt. Nach einer lebensbedrohenden und die ganze Welt überspannenden Katastrophe sagt Gott den Menschen zu, dass sein Bund mit ihnen gilt.

„Nicht noch einmal will ich den Erdboden verfluchen um des Menschen willen,... nicht noch einmal will ich alles Lebendige schlagen... (1. Mose 8,21)

Wegen dieses „Nicht noch einmal“ liegt es mir fern, die aktuelle Zeit als Strafe Gottes zu verstehen. Gott hat sein „Nicht noch einmal“ bereits vor vielen tausend Jahren gesagt und das gilt. Vielmehr deute ich das Geschehen der letzten Wochen als einen Weckruf an die Menschheit. Ähnlich wie es der Entwicklungsminister Müller in diesen Tagen gesagt hat: Ein Weckruf, dass „der Immer-Weiter-Schneller-Mehr-Kapitalismus der letzten Jahre aufhören muss.“ Allerdings habe ich da meine Zweifel. Ob dieser Weckruf wirklich gehört wird? Sind wir Menschen tatsächlich in der Lage, nicht wieder in die alten Muster zu fallen, sondern grundsätzlich und dauerhaft umzudenken?

Keine Zweifel habe ich dagegen an der Zusage Gottes, die er uns mit diesem Regenbogen zusammen gegeben hat:

„Von nun an, alle Tage der Erde, sollen nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ (1. Mose 8,22)

Nach der Bedrohung durch dunkle Wolken, Wolken, die über dem gesamten Erdkreis liegen, bricht Gottes Zusage wie ein Lichtstrahl durch die Wolkendecke. Und die, die aufmerksam hinschauen, sehen das Zeichen seines Bundes am Himmel: „Es sollen nicht aufhören, Saat und Ernte, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“

Für mich erschien dieser Bogen wie eine Erneuerung dieser Zusage gerade in dieser Zeit. Als ob Gott zu mir als völlig begossenem Pudel da im Garten sagt: „Glaubst Du wirklich, die Dunkelheit hört niemals auf, die Bedrückung, die auf euch liegt, ist bleibend? Nein - mein Licht bricht sich Bahn und meine Zusage ist unverbrüchlich. Ich stehe dazu, dass ich mit Dir und dieser Menschheit zu meinem Ziel komme.“

Amen.

Michael Job